



ZUKUNFT gestalten

Kinder- und Jugendhaus St. Josef
Bad Oldesloe



EIN JAHR DER KONSOLIDIERUNG UND STABILISIERUNG

Nur wenige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sind in 2017 neu im Kinder- und Jugendhaus St. Josef aufgenommen worden. Im dritten Jahr nach dem sprunghaften Anstieg der Flüchtlingszahlen 2015 waren es noch 24 junge Menschen, die bei uns eine vorübergehende Heimat gefunden haben. Nach Auszügen konnten die Doppelzimmer in der zusätzlich geschaffenen Einrichtung für junge Flüchtlinge im Forsthaus in Bad Oldesloe in Einzelzimmer umgewandelt werden. Auf 30 Plätze wurden die Kapazitäten für diese Betreuten bis zum Ende des Jahres reduziert. Die Jugendhilfe endet mit dem Erreichen des 18. Lebensjahres oftmals nicht automatisch. Viele der betreuten jungen Menschen benötigen weiterhin Jugendhilfe, die ihnen je nach Bedarf stationär oder ambulant gewährt wird.

In der ambulanten Betreuung, während der Zeit der Verselbständigung, zeigt sich seit mehreren Jahren auch für uns ein strukturelles Problem unseres Landes: Es gibt zu

wenig kleine und bezahlbare Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt, nicht nur in den Großstädten. Wir versuchen mit allen Kräften und der wertvollen Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Freunden und Förderern regelmäßig neue Wohnungen für die wachsende Zahl von jungen Menschen zu finden, für die wir im Rahmen der Jugendhilfe die Aufgabe übernommen haben, sie in ein selbständiges Leben zu begleiten. Wir werden neue Ideen entwickeln müssen, um dieses Problem auch in den kommenden Jahren zu lösen.

Der Fachkräftemangel und unsere Verantwortung für die Ausbildung und Nachwuchssicherung haben uns das gesamte Jahr in Atem gehalten. Wir fördern Ausbildung in verschiedenen Bereichen: Im Rahmen des Programms „Quereinsteiger Stormarn“ (QueSto) konnten wir vier Personen bei uns einsetzen. Es sind Menschen, die bereits in anderen Berufen tätig waren und nun die Ausbildung zum Erzieher bzw.



JAHRESRÜCKBLICK 2017

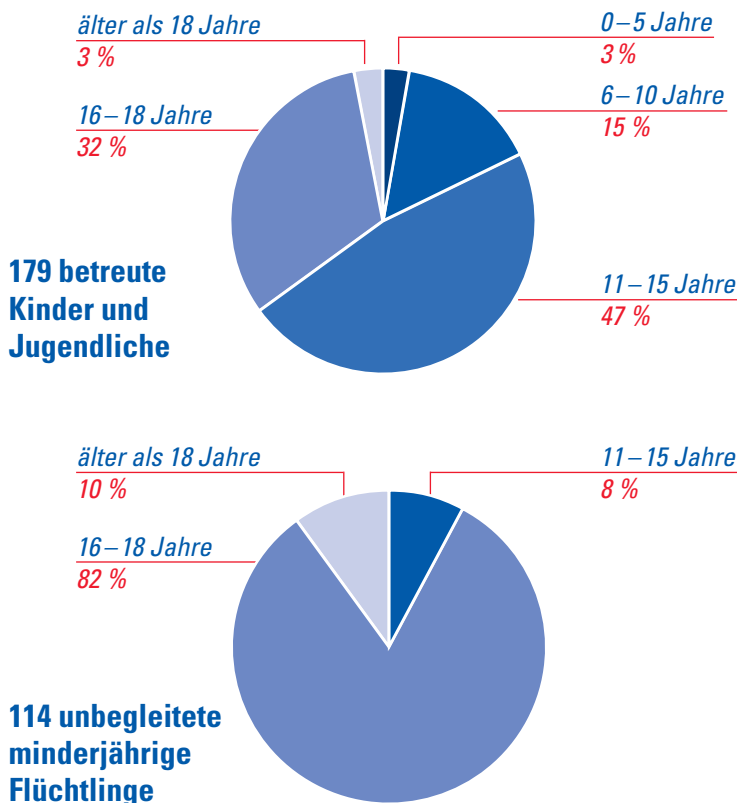
zur Erzieherin absolvieren. Zwei sind leider zwischenzeitlich nach dem ersten bzw. zweiten Ausbildungsjahr ausgestiegen. Eine ist nun im dritten und einer im zweiten Jahr bei uns tätig. Außerdem absolvieren sechs Mitarbeitende die berufsbegleitende Ausbildung zum Erzieher bzw. zur Erzieherin an verschiedenen Fachschulen im Lande. Eine weitere Mitarbeiterin hat ein berufsbegleitendes Studium der Sozialen Arbeit aufgenommen, eine andere absolviert ein duales Studium der Sozialen Arbeit und auch eine Praktikantin im Anerkennungsjahr für die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiterin ist in unserer Einrichtung tätig. Von unserer Hauswirtschaftsleiterin wird eine junge Frau zur Hauswirtschaftlerin ausgebildet. Diese unterschiedlichen Ausbildungs- und Beschäftigungsformen erfordern vielfältige Kooperationen und bereichern zugleich unsere tägliche Arbeit.

Im pädagogischen Bereich haben uns zwei Themen in diesem Jahr besonders beschäftigt. Es war zum einen die seit Jahren immer wieder geforderte Ressourcenorientierung in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Der von uns angebotene „Ressourcenkarten-Contest“, von dem wir im folgenden Artikel berichten, machte das Thema auch für die Kinder und Jugendlichen konkret und erlebbar. Das Thema „Nähe und Distanz“ entwickelte sich im Laufe des Jahres zu einem weiteren Schwerpunkt im Austausch und in der Arbeit mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Alle Mitarbeitenden absolvieren eine eintägige Schulung zur Prävention vor sexuellem Missbrauch.

Im Alltag fordert uns der Umgang mit Gewalt: Gewalt unter den Kindern und Jugendlichen, aber auch Gewalt gegenüber Erzieherinnen und Erziehern. Wo fängt Gewalt an und was muss zwingend geahndet werden? Reflexion und Transparenz sind dabei notwendig, keine Heimlichkeiten und Geheimnisse. Alle Wohngruppen haben, nicht erst in diesem Jahr, sogenannte „Verhaltensampeln“ für Bewohnerinnen und Bewohner und auch für Erzieherinnen und Erzieher entwickelt.

Bei der Erreichbarkeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die wir betreuen, stellt sich auch die Frage, wie Nähe und Distanz gut austariert werden können. Weil viele Jugendliche kein Guthaben zum Telefonieren haben und eher über Messenger-Dienste erreichbar sind, wurden alle Teams mit Smartphones ausgestattet. So sind Kontakte transparent nachvollziehbar und die privaten Mobilfunknummern der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden nicht mehr weitergegeben.

Religiöse Angebote sind uns wichtig. Wir feiern christliche Feste im Jahreskreis oftmals mit einer Andacht in der Kapelle. Einmal im Monat gibt es zusätzlich das Angebot der Kinderkirche. In den Herbstferien haben wir



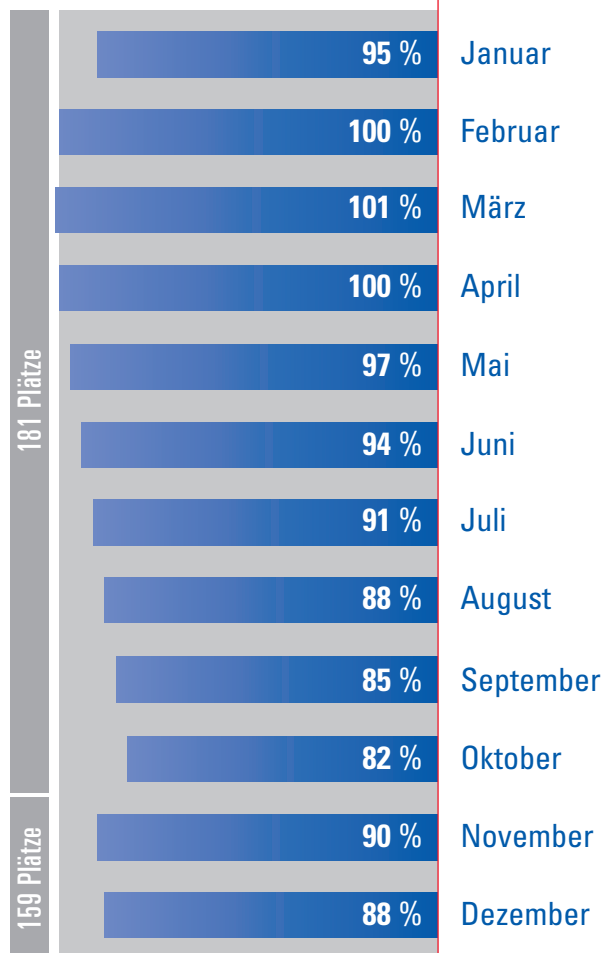
2017

Ein Jahr mit vielen
erinnerungswürdigen
Ereignissen von
Januar bis Dezember

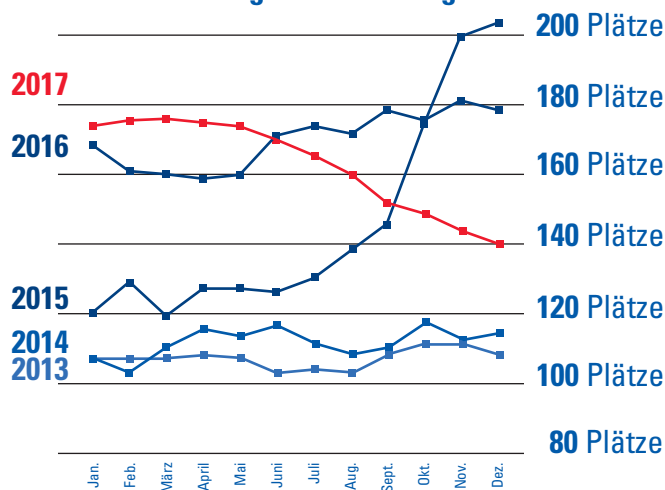
erstmals einen religiösen Nachmittag mit den Kindern und Jugendlichen gestaltet: „Spurensuche – Gott sucht Dich“ lautete das Motto. Die Vermittlung eines positiven Gottesbildes ist uns immer ein zentrales Anliegen: Wir können darauf vertrauen, dass Gott uns sucht und er für uns da ist. Wir müssen ihm nichts beweisen. Er ist auf alle Fälle und in allen Fällen für uns da – wenn wir ihn annehmen. Der Nachmittag begann mit einem Schattenspiel in der Kapelle zum Gleichnis von der verlorenen Münze (Lukas 15,8-10). Es verdeutlicht, dass Gott sich auf die Suche nach uns gemacht hat und Menschen von seiner Liebe gefunden wurden. Heilige sind in ihrem Leben immer wieder Vermittler von Gottes Liebe gewesen. Unsere Wohngruppen sind nach bekannten Heiligen benannt. Jede Wohngruppe stellte im Rahmen dieses religiösen Nachmittags an einem Stand ihren Namensgeber und Schutzpatron den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern in einer Mitmach-Aktion vor. So konnten beispielsweise in der Hildegard-Gruppe Kristalle und Heilpflanzen bewundert und erschnuppert werden. In der Valentin-Gruppe wurden Freundschaftsfotos erstellt. In der Michael-Gruppe konnte in einem „Schwertkampf“ ein Dämon bekämpft werden. Am Ende hatten alle eine Karte und zu jedem Gruppenheiligen einen Merksatz, die an diesen Nachmittag erinnern.

Unsere Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe ist in den vergangenen Jahren immer vielfältiger und zugleich anspruchsvoller geworden. Oftmals müssen wir mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch mit den Kindern und Jugendlichen neue Wege gehen. Wir sind dankbar für die immer wieder feststellbare Bereitschaft, diese neuen Wege mitzugehen. – Dass uns Freunde und Förderer dabei begleiten und immer wieder auch zu neuen Initiativen ermutigen, erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit.

Gesamtauslastung 2017



Gesamtauslastung im Jahresvergleich



30. JANUAR

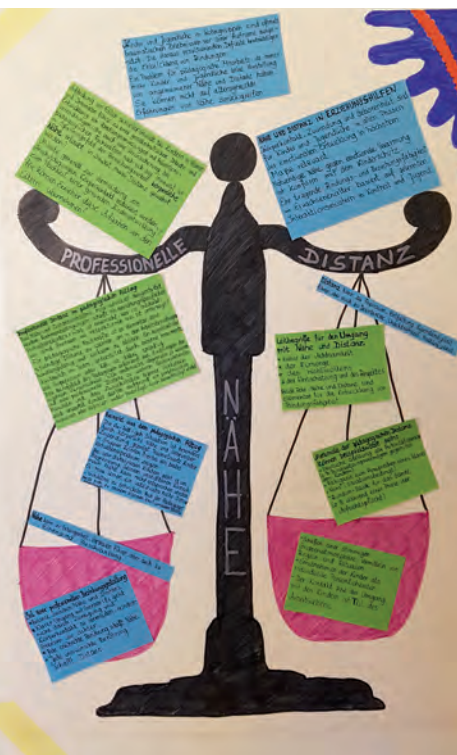
Vorbereitung Seifenkistenrennen

Im Januar starten die Vorbereitungen für den Bau einer Seifenkiste. Schnell zeigen die Ersten Interesse an dem geplanten Seifenkistenrennen. Der Rennstall St. Josef will mit zehn Rennpilotinnen und -piloten an den Start gehen.



NÄHE + DISTANZ

... IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT



„Nähe und Distanz“ ist ein Grundthema der pädagogischen Arbeit. Pädagogische Arbeit ist immer „Beziehungsarbeit“ und die Frage nach dem richtigen Abstand zu meinem Beziehungsgegenüber ist in allen sozialen Bereichen von großer Bedeutung. Wir Menschen stehen im Spannungsfeld von persönlichen Bedürfnissen und dem Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Die für den sozialen Kontext passende Ausgewogenheit zu finden, ist damit immer auch – neben allen fachlichen, rechtlichen oder ethischen Grundprinzipien – eine Frage des Einzelfalls zwischen zwei Menschen. In der Heimerziehung betrifft dies insbesondere die Beziehung zwischen einem Erzieher oder einer Erzieherin und einem Bewohner oder einer Bewohnerin. Dabei kommt dem Erzieher bzw. der Erzieherin die Verantwortung zu, die notwendige Nähe zu finden, um wirksam zu sein (professionelle Nähe), aber auch den notwendigen Abstand zu wahren, um die Integrität der jungen Menschen aber auch die eigene Integrität zu schützen (professionelle Distanz). Beide Pole sind Teil einer bewussten Fachlichkeit.

Es ist klar, dass das richtige Verhältnis von Nähe und Distanz nicht allgemein festgelegt werden kann, sondern austariert werden muss. Üblicherweise findet der Erzieher bzw. die Erzieherin den richtigen Abstand in der bewussten Selbstreflexion, im Arbeitsteam, in der Anleitung durch Führungskräfte und in der Supervision.

Im Kinder- und Jugendhaus St. Josef wurde im Jahr 2017 ein zusätzlicher Weg gewählt. In Anlehnung an die Methode „Markt der Möglichkeiten“ bereiteten alle Teams einen eigenen Themenschwerpunkt zum Thema „Nähe und Distanz“ vor, der im November allen

Mitarbeitenden der Einrichtung präsentiert wurde. Jedes Team gestaltete einen Stand zu einem Aspekt. So gab es die „Professionelle Nähe“, die „Professionelle Distanz“, „Macht“, „Körper“, „Geist“ und „die Persönlichkeit des Pädagogen“, um nur einige zu nennen. In drei Durchgängen konnten sich alle Mitarbeitenden an den verschiedenen „Marktständen“ mit einem dieser Themen vertiefend befassen, um Anregungen zu finden. Die Arbeitsergebnisse der Teams wurden schriftlich festgehalten und die Eindrücke später in den Teams nachbearbeitet.

In der Auswertung dieses Prozesses wurde deutlich, dass die Methode von allen Beteiligten als sehr hilfreich empfunden wurde. Durch den alltagsbegleitenden Charakter der Veranstaltung haben viele Mitarbeitende ihre Beziehungsarbeit überprüft, abgeglichen und neue Impulse gewonnen. Exemplarisch stehen hierfür zwei Rückmeldungen, die wir in der Auswertung erhalten haben:

„Es hat offensichtlich eine intensive Bearbeitung der Thematik in den Gruppen stattgefunden.“

„Unser Team fühlt sich durch die Auseinandersetzung mit dem Thema sowie der Konfrontation mit den Sichtweisen der anderen Gruppen sensibilisiert und wir konnten durch den Austausch den eigenen Horizont erweitern.“

Die Methode scheint in unserer Einrichtung auch das soziale Miteinander zu stärken, denn viele Mitarbeitende haben dies positiv hervorgehoben. Es gab den mehrfachen Wunsch, auch andere Themen über diese Methode zu bearbeiten.

24. FEBRUAR

Pizzabacken mit Rotariern aus Bargteheide

Rotarier aus Bargteheide laden 18 Kinder und 4 Erzieherinnen und Erzieher zum Pizzabacken an das Dummersdorfer Ufer ein. Gemeinsam rollen sie den Teig aus und schneiden das Gemüse. Anschließend darf jedes Kind die Pizza nach eigenen Wünschen belegen. Draußen auf dem großen Gelände wird gespielt und herumgetobt. Diese Aktivität findet jedes Jahr wieder großen Anklang bei den Kindern.



... IM ALLTAG EINER JUGENDWOHNGRUPPE

Zu unserer Arbeit mit den Jugendlichen gehören das Zulassen von Nähe und die gleichzeitige Sicherung der notwendigen Distanz. Beides sind Grundlagen, um die jungen Menschen erreichen zu können und ihre Entwicklung zu fördern. Ohne Nähe ist keine Beziehung möglich, aber gleichzeitig ist zu viel Nähe schädlich. Das gilt in vergleichbarer Weise auch für die Distanz in der Arbeit. Ein gesundes Maß von beidem ist förderlich für die Prozesse in der Jugendhilfe.

Wie gestalten wir das, bzw. wie gehen wir mit Grenzen um? – Es ist ganz klar, dass es keinerlei Abhängigkeiten oder Übergriffigkeiten geben darf. Doch wie kann in alltäglichen Situationen angemessen reagiert werden, beispielsweise wenn eine Jugendliche in einer bedrückenden Situation Trost bei den männlichen Erziehern sucht? Es muss möglich sein, diesen elementaren Grundbedürfnissen der Jugendlichen nachzugehen, ohne Grenzen zu verletzen. Eine Grundvoraussetzung für ein angemessenes Verhalten der Erzieherinnen und Erzieher ist der offene Umgang mit solchen Situationen. Es darf eine natürliche Reaktion sein, wenn die Jugendlichen in schwierigen Situationen einmal in den Arm genommen und getröstet werden. Danach ist aber eine genaue Dokumentation und Offenlegung im Team sehr wichtig. Wenn die gebotene Transparenz eingehalten wurde, kann es keinerlei Irritationen geben.

Es gibt aber auch besondere Alltagssituationen. Ein Beispiel: In einer Jugendwohngruppe ist es üblich, dass nicht immer weibliche und männliche Erzieher gleich-

zeitig im Dienst sind. Im Nachtdienst ist häufig nur eine Erzieherin oder ein Erzieher anwesend. Krisen können jederzeit auftauchen, Bedürfnisse und Unklarheiten müssen dann möglichst direkt angesprochen und geklärt werden. Sie halten sich nicht an Tag- und Nachtzeiten. Unsere Erfahrung zeigt: Krisen kommen plötzlich und oft genug in Zeiten, in denen sich Erzieherinnen und Erzieher alleine im Dienst befinden. Ganz klar ist, dass auch dann gehandelt wird. Und dabei ist es dann Realität, dass die Erzieherin oder der Erzieher mit einem männlichen oder einer weiblichen Jugendlichen viel Zeit „unter vier Augen“ verbringt. Wir versuchen gemeinsam Krisen zu bewältigen und finden kurz- oder besser noch langfristige Lösungen. Erst danach findet die Dokumentation statt.

Distanz ist gesund, zu viel Distanz hilft nicht, weil wir die Jugendlichen so nicht erreichen. Ein Vertrauensverhältnis nur aus der Distanz aufzubauen und damit zu arbeiten, ist unvorstellbar. Distanz hilft aber gleichzeitig bei der Einordnung der gestellten Probleme.

Eine unserer Aufgaben ist es, mit den Jugendlichen auf ihr Leben zu schauen und Distanz zu Problemen und geliebten Personen herzustellen. Es fühlt sich anders an, wenn man von „außen“ auf eine bestimmte Situation schaut und versucht, alle Aspekte in den Blick zu nehmen, auf der Verstandesebene und auch auf der Gefühlsebene: Was sind die auslösenden Faktoren? Eine professionelle Haltung im Umgang mit Nähe und Distanz ist für unsere Arbeit unerlässlich und notwendig.



27. FEBRUAR

Kinderfasching mit Clownin Elli

Die Delegierten des Jugendparlaments haben sich für die Kinder bis zwölf Jahre etwas Besonderes einfallen lassen. Sie engagieren Clownin Ellie zur Bespaßung bei der Faschingsfeier. Die Clownin hat jede Menge Luftballons und andere Überraschungen mitgebracht.



19. MÄRZ

St. Josef Tag

Nach einer gemeinsamen Andacht in der St. Josef-Kapelle wird der Joseftag in der Aula gefeiert. Kinder und Jugendliche basteln und malen anschließend gemeinsam. Auf diese kindgerechte Weise wird ihnen die Geschichte zu unserem Josef, dem Vater von Jesus, nahe gebracht.



RESSOURCENKARTEN-CONTEST



Ressourcenorientierung ist einer der Schlachtrufe der modernen Pädagogik. Vor meinem Studium verband ich den Begriff „Ressource“ vor allem mit fossilen Brennstoffen, die knapp oder endlich und als Energieträger einer modernen industriellen Gesellschaft gleichzeitig eine Bedrohung für unsere Umwelt sind. Diese Ressourcen liegen meist tief verborgen unter der Erde, sind zunehmend schwer zu finden und nur sehr aufwändig ans Tageslicht zu befördern.

Im Studium lernte ich dann, dass Ressourcenorientierung in der sozialen Arbeit erfolgreicher als eine Defizitorientierung sei. Es sei motivierender und für die Entwicklung junger Menschen förderlicher, wenn man in der pädagogischen Arbeit nicht das, was nicht geht, in den Fokus rückt, sondern das, was geht. Aus dem Stillstand in Bewegung zu kommen, also Veränderung zu bewirken, braucht sehr viel Energie. Leichter ist es, einen sich bereits in Bewegung befindlichen Prozess zu steuern.

Fragt man Wikipedia, was eine Ressource ist, so erfährt man, dass es sich dabei um „ein materielles oder immaterielles Gut“ handelt. Aber ähnlich der Kohle oder dem Erdöl scheinen die „Güter“ unserer Kinder und Jugendlichen oft tief verborgen, schwer zu finden und lichtscheu zu sein. Doch sie sind wichtig, ja gerade von zentraler Bedeutung, will man der Logik der Ressourcenorientierung folgen.

Wie gelingt es, bei Kindern und Jugendlichen ihre Stärken zu erkennen? Wie können diese Güter dargestellt und festgehalten werden, damit sie nicht gleich wieder „versickern“ und in Vergessenheit geraten? Und vor allem: Wie können Kinder und Jugendliche sich ihrer Ressourcen so bewusst werden, dass sie diese auch aktiv nutzen?

Um Antworten auf diese Frage zu finden, wurde 2017 ein „Ressourcenkarten-Contest“ im Kinder- und Jugendhaus St. Josef gestartet. Ziel war es, eine Vielzahl von Beispielen zu erhalten, wie ein junger Mensch seine Ressourcen selbst darstellen und für sich sichtbar machen kann. Neben Kreativität ging es vor allem auch um konkrete Anwendungsmöglichkeiten. Dem Sieger oder der Siegerin winkten 100 Euro Preisgeld, dem 2. und 3. Platz immerhin noch 40 bzw. 20 Euro. Teilnehmen durften alle Kinder und Jugendlichen immer als „Tandem“ zusammen mit ihrer Bezugserzieherin oder ihrem Bezugserzieher. So wurden der Jury, bestehend aus Erziehern, Jugendlichen und einer Verwaltungskraft, 33 sehr unterschiedliche, zum Teil höchst künstlerische Beiträge vorgelegt. Das Gewinner-Duo war am Ende das Team mit dem jüngsten Teilnehmer, einem siebenjährigen Jungen mit seiner Bezugserzieherin. Ihr Beitrag war ein DIN-A4-Fotoausdruck von der Zimmerwand des Jungen, der sein lebensgroßes Körperbild zeigt. Dieses Körperbild war von vielen Fotos umrahmt, die alle seine Ressourcen – von ‚Fahrradfahren können‘ bis ‚Haarschneiden ohne zu weinen‘ – verbildlichen. Die Jury wurde von der Lebensnähe, den Details und der Kreativität dieses Beitrags auf allen Ebenen überzeugt.

Am 18. Juli fand die Siegerehrung in der Aula statt. Alle Beiträge wurden ausgestellt und später an die Teilnehmenden zurückgegeben. Wir hoffen, dass die Beiträge der Kinder und Jugendlichen eine Anregung für andere sein werden, sich ihre Stärken und Möglichkeiten über einen kreativen Weg bewusst zu machen. *Stefan Göting*



25. MÄRZ

Netzwerktreffen Fußball

Es gibt ein erstes Treffen in Göttingen auf den Plätzen des SV Puma mit den befreundeten Einrichtungen aus Rheinland-Pfalz und Berlin. Spielerinnen und Spieler, Betreuerinnen und Betreuer bereiten sich auf die 2. Deutsche Fußballmeisterschaft der Kinder- und Jugendhilfe am 20. Mai 2017 im Uwe Seeler Fußballpark in Malente vor.



MIT ALLEN SINNEN DAS LEBEN ERFAHREN – WEITERENTWICKLUNG DES HEILPÄDAGOGISCHEN MODULS

Seit einigen Jahren setzen wir immer mehr therapeutische Elemente aus der Heilpädagogik bei einzelnen Kindern und Jugendlichen ein. Diese Maßnahmen fassen wir in unserem heilpädagogischen Modul zusammen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Qualifikationen übernehmen Aufgaben darin. Geleitet und koordiniert wird dieser Bereich von Swaantje Dziuk. Erkennbar ist eine positive Entwicklung, die sich in 2017 noch einmal deutlich verstärkt hat.

Die Hildegard-Gruppe spezialisierte sich in diesem Jahr zu einer heilpädagogischen Wohngruppe. Ressourcen wurden gebündelt und Angebote geschaffen, um acht Jugendliche mit heilpädagogischem Bedarf professionell zu begleiten. Bereits in der Wohngruppe bestehende Angebote mit heilpädagogischen Elementen wurden weitergeführt und verstärkt angeboten. Dazu gehören zum Beispiel die sogenannte „Meerschweinchengruppe“, die sich um die Pflege der kleinen Nagetiere kümmert und das Bogenschießen, das eine hohe Konzentrationsfähigkeit erfordert. Neue Standards zur permanenten heilpädagogischen Betreuung wurden in der Hildegard-Gruppe geschaffen. Ein Mehr an Zeit und Beziehung, an fachlicher Auswertung und fachlichem Austausch sind Teile dieses Konzeptes. Das pädagogische und therapeutische Team setzt kontinuierlich zwei Hunde in der Arbeit ein, die einen einfühlsamen Umgang und ein hohes Maß an Aufmerksamkeit von den Kindern und Jugendlichen erfordern. Ein besonderes Angebot war 2017 die heil- und erlebnispädagogische Gruppenfreizeit in den Sommer-

ferien in Dänemark. Mit einem Kite-Segel in den Händen waren die Kinder und Jugendlichen dem Wind und der Natur am Strand ausgesetzt und konnten nicht nur ihre Kraft, sondern auch ihre Koordinationsfähigkeit und ihr Einfühlungsvermögen testen.

Weitere fünf Kinder und Jugendliche, die in verschiedenen Wohngruppen leben, wurden integrativ im heilpädagogischen Modul begleitet und unterstützt. Die wichtige Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Modul und den Erzieherinnen und Erziehern in den Wohngruppen sowie mit Lehrern, Schulbegleitern und Therapeuten fand 2017 einen festeren Rahmen. Durch kollegiale Runden konnte der Bedarf der Kinder und Jugendlichen systematisch erfasst und die Hilfen stärker reflektiert werden. Die einzelnen Angebote des heilpädagogischen Moduls wurden im praktischen Vollzug weiterentwickelt und dem konkreten Bedarf der Kinder und Jugendlichen angepasst.

Die schon längere Zeit bestehende Psychomotorik-Gruppe blieb ein fester und wichtiger Bestandteil der wöchentlichen Zusatzangebote für Kinder mit entsprechendem Hilfebedarf. Drei bis vier Kinder freuten sich auf diesen wöchentlichen Termin in der Aula unseres Haupthauses und die damit verbundene Möglichkeit, den eigenen Körper ganz anders, viel unmittelbarer als im Alltag, zu erfahren. Die Gartentherapie, bei der Kinder und Jugendliche sich der Aufzucht und Pflege von Pflanzen widmen, wurde als freies Angebot aufrechterhalten. Immer wieder nahmen Kinder und Jugendliche diese Chance der „Auszeit“ und des



13. APRIL

TÜV-Abnahme der Seifenkiste

Vor dem Start des Seifenkistenrennens muss die ordnungsgemäße technische Abnahme der selbstgebauten Seifenkiste durchgeführt werden. Bautechnisch ist unsere Seifenkiste in einem einwandfreien Zustand. Es gibt nur kleine Korrekturen und dann die technische Freigabe für unser Gefährt. Die Lackierung erfolgt ganz zum Schluss, kurz vor dem Rennen.



19. APRIL

Bauspielplatz Buntekuh

In Lübeck Buntekuh gibt es einen Bauspielplatz für Kinder und Jugendliche. Hier bekommen Kinder und Jugendliche Hammer und Nägel in die Hand und können sich nach ihren eigenen Vorstellungen handwerklich ausprobieren. Es gibt auch eine kleine Fahrradwerkstatt, die immer ein paar Fahrräder zu Testfahrten bereithält. Auf dem ganzen Gelände kann man sich frei bewegen, mit oder ohne Fahrrad.





eigenen Erlebens in der Natur gerne an. Das therapeutische Reiten wurde auf einen zweiten Nachmittag ausgeweitet. In kleinen Gruppen erleben die Kinder die Effekte der tiergestützten Pädagogik. Der direkte Kontakt mit den Ponys fördert die sensomotorischen Fähigkeiten der Kinder. Auch die sozialen Fähigkeiten und individuelle Entwicklung der Selbstwahrnehmung und des Selbstbewusstseins werden enorm gefördert. Im Rahmen einer besonders gestalteten Ferienwoche konnten einige Kinder ihr erstes Reitabzeichen ablegen.

Das wöchentliche Angebot der sogenannten „Erlebniszeit“ wurde ebenfalls weitergeführt. Drei Kinder nahmen verbindlich teil und erfuhren neben gezielten Bewegungsangeboten die Möglichkeit der ständigen Auseinandersetzung miteinander und ein verbindliches Beziehungsangebot. Am Strand, in der Schwimmhalle, in der Ausstellung „Dialog im Dunkeln“ in Hamburg, auf der Skaterbahn und vielen anderen Orten wurden neue Reize und Erfahrungen ermöglicht. Sie ermöglichen den Ausbau von Fähigkeiten und die Stärkung des Selbstwertgefühls. An drei Vormittagen in der Woche konnten Jugendliche weiterhin durch den Baustein „Haus und Garten“ einen verbindlichen und sinnvollen Tagesrhythmus erleben. Vor allem die Kommunikationsfähigkeiten und die Bereitschaft, Anleitung anzunehmen, waren Teil der Förderung.

Das „heilpädagogische Spielen“ wurde in diesem Jahr als neuer Baustein der heilpädagogischen Ansätze aufgebaut. Kinder erhielten hier die Möglichkeit, einmal in der Woche für 45 Minuten spielerisch Entwicklungsschritte nachzuholen, Beziehung zu erfahren und nachzureifen. Viel Zeit, ungeteilte Aufmerksamkeit und die von den Erwachsenen nicht vorgegebenen Ziele boten Freiraum, der im Alltag in der Wohngruppe nur schwer zu realisie-

ren ist. Das wurde von den Kindern sehr positiv angenommen. So konnte beispielsweise ein Junge in diesem Rahmen das Ziel für sich formulieren, ein eigenes Go-Kart haben zu wollen, und wichtige Handlungsschritte zur Erreichung dieses Ziels planen und umsetzen. In diesem Vorhaben ernstgenommen und begleitet zu werden, war für ihn eine wichtige Beziehungserfahrung. Das Warten bis zur nächsten Woche und damit nächsten Möglichkeit, einen Schritt zu schaffen und weiterzuarbeiten, verlangte viel Durchhaltevermögen. Schritt für Schritt das große Ziel anzugehen, bedeutete Ängste und andere Barrieren zu überwinden und neue Handlungsstrategien und positive Erfahrungen zuzulassen: Zunächst ein altes Go-Kart abzuschleifen und zu reparieren, dann Farbe zu kaufen und es zu lackieren, usw.

Eine weitere Entwicklung war die heilpädagogische und individuelle Begleitung im Rahmen der Verselbständigung. Ein Jugendlicher wurde durch das heilpädagogische Modul in Kooperation mit der Valentin-Gruppe begleitet. Den besonderen Herausforderungen der Verselbständigung kann bei einem gleichzeitigen heilpädagogischen Bedarf durch ein solches Zusammenwirken begegnet werden. Frühkindliche Traumatisierungen, posttraumatische Belastungsstörungen und andere psychische Diagnosen kommen dabei stärker in den Blick und können bearbeitet werden.

Der „Raum der Sinne“, für den im Vorjahr in einer großen Jahresaktion Spenden gesammelt wurden, konnte in 2017 endlich eingerichtet und das wichtige Equipment für die Ausstattung nach und nach angeschafft werden. Ein Raum im Untergeschoss des Kinder- und Jugendhauses wurde entkernt und steht jetzt für den besonderen Bedarf als „Snoezelenraum“ zur Verfügung.

20. APRIL

Phänomenta Flensburg

Es ist der Tag, an dem Physik erlebt werden kann, Berühren und Anfassen erlaubt und sogar erwünscht ist. Auf einem Tagesausflug zur Phänomenta können sich unsere Kinder ausprobieren und Dinge entdecken, die sie in ihrem Schulalltag nicht erleben.



DIE LERNINSEL ALS SCHULISCHES ANGEBOT

In unserer Einrichtung werden Kinder und Jugendliche an ihrem jeweiligen Entwicklungsstand orientiert umfassend versorgt, betreut und gefördert. Aufgrund komplexer und oft undurchsichtiger Problemlagen kommen die Kinder und Jugendlichen häufig mit massiven Schulproblemen zu uns in die Einrichtung. Vielfach ist dadurch ein regulärer Schulbesuch nur schwer, in manchen Fällen zunächst gar nicht möglich. Dies verlangt besondere Unterstützungsangebote am Lernort Schule. Wir kooperieren deshalb eng mit der Klaus-Groth-Schule – Grundschule in unserem Stadtteil –, in der sich momentan neun Schülerinnen und Schüler aus dem Kinder- und Jugendhaus St. Josef befinden.

Das Ziel der Arbeit in der Lerninsel

Der grundlegende Anspruch und das immerwährende Ziel der sogenannten „Lerninsel“ ist es, den Kindern einen inklusiven Schulbesuch zu ermöglichen.

Das konzeptionelle Grundgerüst

Für Schülerinnen und Schüler, die in unserer Einrichtung leben, ist die Lerninsel während der Schulzeit täglich geöffnet. In dieser Zeit befindet sich Ina Studtfeld, ausgebildete Lehrerin und Erzieherin, als Ansprechpartnerin vor Ort in der Schule. Da jedes Kind primär Teil seiner Klasse ist und es seinen festen Platz in der Schule hat, findet der tägliche Unterrichtsbeginn in der eigenen Klasse statt und die Lerninsel steht den Kindern dann ab der zweiten Stunde zur Verfügung. Die Lerninsel hat einen Raum in der Schule, der sowohl praktisch als auch möglichst gemütlich eingerichtet ist. Ein großer Tisch ermöglicht fordernde und fördernde Tätigkeiten in Kleingruppen oder Eins-zu-Eins-Betreuungen, ein Sofa lädt zum Entspannen oder Erzählen ein. Um den Kindern möglichst viel Halt und Verlässlichkeit zu bieten, gibt es für die Lerninsel klare Verhaltensregeln, Rituale und Strukturen. Der Raum ermöglicht

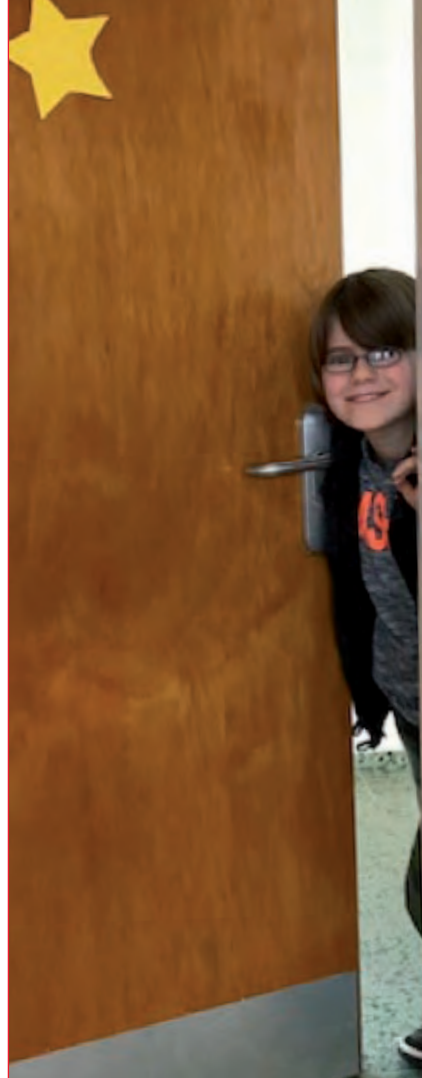
sowohl individuelles, ruhiges Arbeiten als auch freie, kreative Unterstützungsmöglichkeiten. Er ist ein Raum der Zuflucht, Wertschätzung und Verlässlichkeit.

Die methodisch-pädagogische Arbeit

Die Kinder kommen aus unterschiedlichsten Gründen in die Lerninsel. Manchmal führt eine Auseinandersetzung mit einem Mitschüler/einer Mitschülerin oder einer Lehrkraft dazu, dass sie sich nicht mehr auf den Unterricht konzentrieren können. Ein anderes Mal sind es Gründe aus dem privaten Alltag und sie brauchen einfach jemanden zum Reden, was Ina Studtfeld als konstante Bezugsperson unserer Einrichtung in der Schule ermöglichen kann. Vertrauensaufbau durch aktives Zuhören, Deeskalation und Krisenbewältigung gehören ebenso zu ihren Aufgaben wie die Unterstützung im Unterricht oder bei unterrichtlichen und allgemein schulischen Schwierigkeiten. So hilft sie Kindern bei der Bewältigung einzelner Unterrichtsstunden, ist möglichst nahe am Kind, arbeitet mit ihnen zusammen und begleitet sie auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Dazu gehört auch eine regelmäßige Reflexion des kindlichen Verhaltens gemeinsam mit dem Kind. Dabei ist es wichtig, positives Verhalten hervorzuheben und viel Lob auszusprechen, denn ein positives Selbstbild und eine positive Selbstwirksamkeit sind die Basis für ein erfolgreiches (Schul-)Leben.

Grundsätzlich ist der Aufbau einer Beziehung zum Kind ein ganz wesentlicher Bestandteil und Voraussetzung der pädagogischen Arbeit in der Lerninsel. Erst wenn ein Kind Ina Studtfeld als Vertrauensperson akzeptiert, kommt es bei Bedarf oder im Notfall zu ihr. Die Resonanz der Kinder zeigt, dass dies der richtige Ansatz ist.

So unterschiedlich die Kinder sind, so unterschiedlich sind auch ihre Probleme



13. MAI

Das Seifenkistenrennen

Der Rennstall St. Josef geht beim Seifenkistenrennen auf dem Travering mit sechs Rennpiloten an den Start. In der gemeinsamen Teamwertung erringen sie den siebten Platz. Das Team macht mit dem Slogan „Wer bremst verliert“ positiv auf sich aufmerksam.





in der Schule und dementsprechend müssen die Maßnahmen auch sehr individuell und kreativ sein. Pauschallösungen helfen meist nicht und die Lehrkräfte haben in den regulären Unterrichtsstunden häufig keine Möglichkeiten für eine individuelle Handhabung oder ihnen fehlt ganz einfach das notwendige Hintergrundwissen zu den einzelnen Kindern. Eine gute und enge Kooperation mit dem Lehrerkollegium sowie regelmäßige Absprachen und ständige Präsenz in der Schule sind bedeutsam für den Erfolg.

Die Zusammenarbeit innerhalb des schulischen Teams von Lehrkräften, Sonder- schullehrkräften, Schulsozialarbeitern, Schulassistenten, Schulbegleitungen und Ina Studtfeld ist unerlässlich. Ebenso gehört zu ihren Aufgaben, zwischen der Schule und unserer Einrichtung zu vermitteln bzw. eine gute Zusammenarbeit anzu- regen und zu erhalten. Gemeinsam und mit Hilfe all dieser hier vorgestellten Maß- nahmen arbeiten wir alle an dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern einen inklusi- ven Schulbesuch zu ermöglichen.

FREIZEITPÄDAGOGIK

In den Freizeitangeboten spielen Mög- lichkeiten der Selbstbestimmung eine große Rolle. So ist unser Freizeitpädagoge Mathias Kaiser auch ausgebildet als Multi- plikator für Beteiligung.

Kinder und Jugendliche, die an den wohngrup- penübergreifenden Freizeitangeboten teilneh- men, sind an einer positiven Gestaltung ihrer Freizeit aktiv beteiligt. Jede und jeder kann an den Aktivitäten selbstbestimmt teilnehmen, muss aber nicht. Schwimmen, Ausflüge und Fußballspielen sind beliebte Freizeitangebote.

Das Thema Beteiligung hatte auch in die- sem Jahr bei den Jugendlichen einen hohen Stellenwert. Sie haben sich sehr für ihre Themen im Jugendparlament eingesetzt. Dazu gehören z.B. das Thema „Abzüge bei den Nebeneinkünften“ und „Privatsphäre“. Wenn Jugendliche Geld verdienen, sei es bei einem Nebenjob oder in der Ausbildung, so ist festgelegt, dass sie lediglich 25% behal- ten dürfen, der Rest geht an das Jugendamt. Beim Thema „Privatsphäre“ geht es um das jeweilige eigene Zimmer, um das Betreten ihres Zimmers ohne Erlaubnis bzw. in ihrer Abwesenheit. Diese Themen haben die Jugendlichen auch für den 4. Landesjugend- kongress in 2018 vorbereitet.

Das Rauchen an der Rauchermauer war ebenfalls ein sehr wichtiges Thema für die Jugendlichen. Dieses Anliegen wurde über ein Jahr lang immer wieder thematisiert und diskutiert, so dass eine Reaktion der Leitung erfolgen musste. Die Jugendlichen haben sich für ihre Interessen hartnäckig einge- setzt und eine Änderung durchgesetzt.

Die Jugendlichen nutzen ihren Raum für Beteiligung und werden ernst genommen. Ihre Vorschläge und Beiträge sind konstruktiv und eine Bereicherung für alle. Sie scheuen sich nicht, schwierige Themen anzusprechen und mit den Erwachsenen zu diskutieren. Durch die Qualität ihrer Beiträge werden sie von den Erwachsenen ernst genommen, auch wenn die Themen nicht allen gefallen. Die Delegierten des Jugendparlaments zei- gen sich sehr engagiert bei Aktivitäten für unsere Einrichtung, z.B. bei Infoveranstal- tungen, Spendenübergaben, Presseterminen und gegenüber Gästen. Die regelmäßige Teilnahme an den Treffen zeigt auch ihre sehr hohe Identifikation mit diesem Ort, an dem sie leben. Für die Kleinsten im Hause setzen sie sich besonders ein. Sie organisierten eine Clownin zur Bespaßung beim Kinderfasching im Februar dieses Jahres und zum Sommer- SpieleFest im Juni eine Hüpfburg für Alle.



20. MAI

2. Deutsche Meisterschaft der Kinder- und Jugendhilfe
Die 2. Deutsche Meisterschaft der Kinder- und Jugend- hilfe wird mit 12 Mannschaften aus dem gesamten Bun- desgebiet im Fußballpark Malente ausgetragen. Zum zweiten Mal in Folge erreichen die Campus-Kicker aus Nauen, Brandenburg, die Deutsche Meisterschaft. Die weiteste Anreise hatten die Teams aus dem Saarland und aus Bayern.

31. MAI

Fast 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nie zur selben Zeit im Hause. Nach der Großen Runde fand sich ein großer Teil zu einem Gruppenfoto zusammen.



ENTWICKLUNG DER BETREUUNGSANGEBOTE

Flexibler Wohnverbund

Schon im Vorjahr standen die Zeichen in der Arbeit mit den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen auf Loslösung, da bei sehr vielen das Erreichen der Volljährigkeit anstand. Dieses Jahr brachte den Prozess nun unaufhaltsam ins Rollen. Viele langjährige Bewohnerinnen und Bewohner der Flex-Gruppe zogen aus dem Hauptgebäude des Kinder- und Jugendhauses St. Josef aus und richteten sich in eigenen Wohnungen ein. Hierbei beobachteten die Pädagoginnen und Pädagogen, wie die mitunter sehr abstrakte gesellschaftliche Debatte über die Wohnungsnot in deutschen Städten sehr konkret wurde. Nicht alle in der Flex-Gruppe Betreuten konnten in eine eigene Wohnung ziehen, einige sahen sich mit dem Umzug in die Gemeinschaftsunterkünfte für geflüchtete Ausländer im Kreis konfrontiert.

Gleichzeitig eröffnete sich ein weiteres Arbeitsfeld für das Team der Flex-Gruppe. Zu Beginn des Jahres gab es die ersten Entscheidungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge hinsichtlich der gestellten Asylanträge. Die hier getroffenen Entscheidungen sorgten bei positiv entschiedenen Anträgen dafür, dass eine Perspektive für die Dauer des gestatteten Aufenthaltes entwickelt werden konnte. Bei negativ

entschiedenen Anträgen waren die nächsten Schritte genau zu bedenken, um trotzdem für die jungen Menschen eine Perspektive zu erhalten. Damit verbunden war in vielen Fällen die Herausforderung, binnen kürzester Zeit eine hohe Anzahl an Terminen bei Rechtsanwälten zu vereinbaren, um den sehr engen Fristen zu genügen. Nach dieser kurzen Hochzeit des flexiblen Reagierens und der kurzfristigen Terminabsprachen schloss sich alsbald eine weitere Phase des Wartens an. Noch stehen viele Klagen beim Verwaltungsgericht gegen die Entscheidungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zur Verhandlung aus.

Rückblickend lässt sich sagen, dass mit den zahlreichen Auszügen Ruhe in die Flex-Gruppe zurückkehrte. In der Arbeit konzentriert sich das Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder auf das eigentliche Kerngeschäft, der Arbeit mit in Obhut genommenen Kindern und Jugendlichen und die Durchführung des Clearingverfahrens. In diesem Bereich entwickelte sich kurzzeitig ein massiver Schwerpunkt hinsichtlich selbstverletzenden Verhaltens sowie einer drohenden Suizidgefahr. Diese besonderen Problemlagen forderten ein hohes Maß an Sensibilität und Achtsamkeit der Mitarbeitenden sowie ein verstärktes Reflexionsbestreben in



13. JUNI

Spendenübergabe im KuB Bad Oldesloe

Bei der Spendenübergabe des Spendenparlaments Bad Oldesloe an Vertretungen verschiedener Einrichtungen sind wir mit dabei. Wir danken herzlich für die Unterstützung unseres Ferienprogramms.





der alltäglichen Arbeit. Im Rückblick lässt sich feststellen, dass diese herausfordernden Situationen gut bearbeitet und für die betroffenen jungen Menschen hilfreiche und angemessene Perspektiven entwickelt werden konnten.

Eine Ferienfreizeit fand auch in diesem Jahr statt. Sie führte die Gruppe in den schönen Harz, wobei die Wahl der Region in einer Gruppenkonstellation getroffen wurde, von der bei der Fahrt selbst kaum noch Bewohnerinnen und Bewohner mitfahren konnten. So stieß der Wunsch nach einem Wanderurlaub nur bei wenigen Mitfahrenden auf große Begeisterung. Eine besonders lange Wanderung von 16 Kilometern sorgte aber noch lange nach der Freizeit für ausreichend Gesprächsstoff unter den Jugendlichen, wobei trotz aller Strapazen letztlich doch der Stolz über das Geleistete überwog.

Georg-Gruppe

Die Georg-Gruppe hat in diesem Jahr viele schöne Momente erlebt. Der Sommer war geprägt von mehreren Ausflügen zur Ostsee, besonders in den Abendstunden, um dort am Strand den Tag beim Sonnenuntergang ausklingen zu lassen.

Außerdem konnte die Gruppe sogar zweimal auf Ferienfreizeit fahren. In den Sommerferien ging es für zehn Tage auf die Insel Rügen. Hier wurden die Ruhe und das gemütliche „in den Tag Leben“ genossen. Aber auch Herausforderungen, wie das Klettern im Kletterwald, wurden gemeinsam angegangen. Beim Klettern stellten besonders Kinder und Jugendliche, die das erste Mal diese Herausforderung annahmen, fest, dass der Kletterparcours von unten recht harmlos aussieht. Als sie dann oben in den Bäumen standen, bekamen doch einige wackelige Knie, auch wenn sie gesichert waren, und waren froh, am Ende wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Als Belohnung gab es dann ein Fischbrötchen am Hafen.

Da in den Herbstferien Renovierungsarbeiten in der Gruppe anstanden, fuhr die Gruppe noch einmal kurzfristig für einige Tage nach Berlin. Damit ging ein lang gehegter Wunsch der Jugendlichen in Erfüllung. Es wurde der Reichstag besichtigt, das Brandenburger Tor bestaunt und auf Wunsch der Gruppe Madame Tussauds

Wachsfigurenkabinett besucht. Selbstverständlich durfte auch ein wenig Zeit zum Shoppen nicht fehlen.

Das Jahr bestand nicht nur aus Ausflügen und Tagen mit Sonnenschein. Der Alltag und das Zusammenleben bietet für alle Gruppenmitglieder immer wieder unterschiedliche Herausforderungen. Dafür ist es wichtig, klare Tagesstrukturen mit festen Ankerpunkten, wie gemeinsamen Mahlzeiten, dem Schulbesuch, Ruhezeiten und ein überschaubares Regelwerk als Orientierung zu gestalten. Einige Kinder sind in diesen Monaten erkennbar von der Kindheit in die Pubertät und damit ins Jugendalter gekommen. Es ist die Zeit, in der Regeln und Strukturen fast täglich in unterschiedlicher Weise in Frage gestellt werden. Hier war es manches Mal schon eine Herausforderung, gemeinsam mit den Jugendlichen in ihrem Drang nach Selbstständigkeit und Identifikationsfindung ein Gleichgewicht zu erarbeiten.

Mutter-Vater-Kind-Bereich

Die Gruppenstruktur änderte sich im Laufe des Jahres immer wieder durch Neueinzüge und Umzüge aus dem engeren Verbund der Kerngruppe in ein Verselbständigungsapartment. Dabei wurden die „neuen“ Mütter stets positiv von der Wohngruppe aufgenommen. Besonders neugeborene oder neueingezogene Kinder wurden immer herzlich empfangen.

Über das Jahr verteilt fanden wie bisher größere und kleinere Ausflüge statt, deren Inhalte immer an die Interessen der Mütter und an die Altersstruktur der Kinder angepasst wurden. Wie jedes Jahr freuten sich die Mütter und Kinder über die Angebote und Abwechslung im Alltag. Die Mütter konnten durch die gemeinsamen Erlebnisse die Bindung zu den Kindern und ihr Gruppengefühl stärken.

Ein ganz besonderes Ereignis war der Neuausbau eines fünften Apartments außerhalb des Kerngruppenverbundes. Im Gegensatz zu den anderen Apartments verfügt dieses über eine größere Grundfläche und einen anderen Schnitt. Es ist bewusst auf das Leben einer Mutter mit zwei Kindern ausgerichtet. Mit einer neuen Küche im Flurbereich, einem separaten Wohn-, Ess- und Schlafbereich, einem angrenzenden

23. JUNI

Trainingslager Nationalmannschaft

Mit zwölf Spielerinnen und Spielern sowie vier Betreuenden fährt die Auswahl der deutschen Mannschaft in ein Trainingslager nach Verden zur Vorbereitung auf die 5. Weltmeisterschaft der Jugendhilfe in Warschau/Polen. Aus unserer Einrichtung sind drei Spieler in das Auswahlteam berufen. Die Mannschaft setzt sich aus Jugendlichen verschiedener Einrichtungen der Jugendhilfe aus ganz Deutschland zusammen.



Duschbad sowie einem geräumigen Kinderzimmer, wurden die Räumlichkeiten wohnlich und liebevoll von allen daran beteiligten Fachkräften für das Leben junger Eltern mit Kindern ausgerichtet. Gemeinsam wurden Tisch und Stühle, Schränke, Betten, Sofa, Vorhänge, Gardinestangen etc. für die weitere Ausstattung ausgewählt. Nach der Lieferung wurde alles Stück für Stück mit viel Engagement und Spaß an der handwerklichen Tätigkeit gemeinsam aufgebaut und an den richtigen Platz gebracht. Fertiggestellt und eingerichtet stand das Apartment zum Einziehen und Wohlfühlen bereit.

Ansgar-Gruppe

Das Jahr begann in der Ansgar-Gruppe wieder mit dem Namenstag des Heiligen Ansgar am 3. Februar, der immer besonders begangen wird. In diesem Jahr besuchte die Gruppe das Ansgar-Denkmal an der Trostbrücke in Hamburg. Da einige Kinder den Ausflug zum Gedenken an den heiligen Ansgar schon mehrmals mitgemacht haben, kommt bisweilen das Gefühl auf, dass „der Ansgar“ nicht nur der Namensgeber, sondern ein lebendiger Teil der Gruppe ist. Im Anschluss ging es in das Miniatur-Wunderland. Dies war für Groß und Klein ein besonderes Erlebnis.

Zu einem festen Bestandteil der Gruppe gehört das morgendliche Lesen der Tageszeitung. Anfangs brauchten die Kinder noch einen „Stups“ auf interessante Artikel. Nun ist es so, dass, wer zuerst in die Küche kommt, sich die Zeitung schnappt und gleich ein reger Austausch beginnt.

Die jährliche Freizeit verbrachten wir in diesem Jahr im Ort Rabenkirchen bei Kappeln. Zudem gelang es, an zwei Wochenenden, im Frühjahr und Herbst, mit allen Kindern und den Erzieherinnen und Erziehern nach Bosau an den Plöner See zu reisen. Die Freizeiten sind wie „Klebstoff“ für die Gruppe. Sie verbringt dabei eine harmonische Zeit, von der alle lange zehren können.

Die Wohngruppe hat noch einen besonderen Zuwachs in ihrem Zusammenleben bekommen: Vor dem Fenster in der Küche hat sie ein Vogelhaus aufgestellt. Zu den Mahlzeiten können die Erzieherinnen und Erzieher beobachten, wie still es doch dadurch sein kann. Die Kinder bewun-

dern und erkennen mittlerweile, welche Vögel pünktlich zu den Mahlzeiten kommen.

Barbara-Gruppe

Im Januar hat die Wohngruppe ihr Weihnachtsgeschenk, das sie von den Kreuzfahrtberatern bekommen hatte, eingelöst und war gemeinsam im Musical Aladdin in Hamburg. „Das war cool. Schade, dass Jenny aus dem Musical nicht bei uns in der Gruppe lebt. Dann könnte die für uns aufräumen und die Hausaufgaben machen.“, war nur eine der vielen Reaktionen.



Am sozialen Tag im Frühjahr im Hansapark sind vom vielen Regen leider immer wieder alle nass geworden – es hat aber trotzdem Spaß gemacht. In den Sommerferien fuhr die Gruppe zum ersten Mal nach Schloss Dankern und verbrachte dort zwei Wochen ihrer Ferien. „Wir konnten den ganzen Tag toben, schwimmen oder klettern ... und das Beste, eine Wasserskianlage gab es auch.“ Im Herbst wurde renoviert, besonders der Fußboden im Obergeschoss musste erneuert werden. Weil die Kinder schon so „groß“ sind, durften alle mit anfassen: Möbel zusammenschrauben und aufbauen. Bis Weihnachten war alles neu eingerichtet. Die Wände sind am Ende fast alle auch noch gestrichen worden. Nun ist wieder alles schön in der Gruppe.



8. JULI

SommerSpieleFest

Das jährliche SommerSpieleFest auf unserem großen Außengelände ist ein großer Spaß für die ganze Familie. Besonders die kleineren Gäste kommen durch die zahlreichen Spielangebote auf ihre Kosten. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt.



Es war ein tolles Jahr, die Wohngruppe hat viel miteinander unternommen und ist noch mehr zusammengewachsen.

Franziskus-Gruppe

Es war ein kreatives Jahr in der Mädchenwohngruppe Franziskus. Die Mädchen konnten bei der Herstellung von Dekoration für die Gruppe und der Gestaltung ihrer Zimmer ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Für die Gruppenräume wurde den Jahreszeiten entsprechende Dekoration gebastelt. Für ihre Zimmer durften die Mädchen sich Wandfarben aussuchen, um diese individuell zu gestalten.

Beim SommerSpieleFest wurde ein Bastelstand mit kleinen Windrädchen angeboten. Allen Interessierten wurde gezeigt, wie man sich selbst sein eigenes kleines Windrad herstellen kann.

Diese Kreativität der Mädchen weitete sich während des Jahres auch auf das Außengelände und das Haupthaus aus. Sie machten sich daran, den Bauwagen, der auf dem Außengelände allen Jugendlichen zur Verfügung steht, neu zu gestalten. Sie strichen gemeinsam den Bauwagen und ließen einen Himmel entstehen. Es sollen noch Möbel aus alten Paletten gebaut werden, um neue Sitzgelegenheiten zu schaffen. Eines der Mädchen, das sich viel im Malen von Bildern ausprobiert, erklärte sich bereit, ein großes Bild im Stil des Malers Hundertwasser für den Verwaltungsflur zu gestalten.

Durch gemeinsame Interessen war es eine sehr harmonische Zeit in der Franziskus-Gruppe, was sich auch während der Ferienfreizeiten zeigte. Im Sommer ging es in den Harz zum Wandern, wo die meisten Mädchen mit Freude dabei waren. Im Herbst war ein Ferienhaus an der Nordsee in Dänemark das Ziel. Dort konnten sich alle erholen und miteinander spielen. Es fanden aber auch Spaziergänge am Strand statt, der sich direkt an das Ferienhaus anschloss. Nach dem Genuss des rauen Wetters gab es Entspannung in der eigenen Sauna. Beide Freizeiten wurden von den Mädchen gut angenommen und besonders genossen.

Im sozialen Miteinander üben sich die Mädchen in gemeinsamen Gruppengesprächen darin, mit jeweils zwei Erzieherinnen ihre Wünsche für das Zusammenleben angemessen zu for-

mulieren und Kompromisse zu finden. Das Entwickeln gemeinsamer Lösungen ist hierbei das wichtigste Anliegen. Zuhören und gegenseitiges Verstehen sind die Grundfertigkeiten. Belohnt werden diese anstrengenden Gespräche immer mit einem leckeren Abendessen, das die Mädchen sich wünschen dürfen.

Hildegard-Gruppe

„Jede Bewegung geschieht in einer Zeit – und hat ihr Ziel“ Aristoteles (384–322 v. Chr.)

Dieses Zitat ist ein guter Begleiter der Hildegard-Gruppe. Die Jugendlichen der Hildegard-Gruppe im Alter von 13 bis 17 Jahren leben größtenteils seit mehreren Jahren hier in der Einrichtung. Die Wohngruppe ist ihnen wie ein Zuhause geworden. Im Rahmen der heilpädagogisch orientierten Begleitung wird ihnen für ihre Entwicklung individuell ausreichend Zeit gegeben. Das Leben in der Wohngruppe war zu Beginn des Jahres von einer recht dynamischen Situation geprägt, es fand zum Sommer hin aber zu einer haltgebenden Ruhe zurück.

Die Atmosphäre und Sicherheit, die das Leben in der Hildegard-Gruppe bieten sollen, werden durch die auf acht Personen begrenzte Bewohneranzahl geschützt. Ein den besonderen Bedürfnissen der Gruppe angepasster Personalschlüssel gewährleistet die Entwicklung und Vertiefung positiver Beziehungserfahrungen. Der Rahmen, den die Hildegard-Gruppe hiermit bietet, ist ein besonders geschützter. Er ermöglicht die in dynamischen Entwicklungsprozessen so notwendige Ruhe.

Zum wiederholten Male entschieden sich die Kinder und Jugendlichen, ihre Ferienfreizeit im bekannten Rahmen des „Kite-Projektes“ zu planen. Das enge Beisammensein in dem dänischen Ferienhaus in der Jammerbugt am Nordseestrand bot vielerlei Gelegenheiten im Miteinander, Aufeinanderzugehen, aber auch um Konflikte und Lösungen zu erleben. Grenzen, Mut und Neuanfang waren immer wieder Themen, ganz besonders in der Auseinandersetzung mit dem Kite am Wind und in den Wellen. In dieser intensiven Zeit konnte schließlich ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl wachsen. Beeindruckt war das Team der Betreuerinnen und Betreuer von der gewachsenen Selbst-



15. UND 16. JULI

5. Weltmeisterschaft der Kinderheimkinder in Warschau

Die deutsche Auswahl der Kinder- und Jugendhilfe tritt unter unserer Betreuung in Warschau zur 5. Weltmeisterschaft an. Drei unserer Spieler haben es in die deutsche Mannschaft geschafft. In der Vorrunde spielen wir gegen Mannschaften aus Vietnam, Weißrussland, Polen, Lettland und Slowenien. Leider kann die deutsche Mannschaft sich nicht für die Finalrunde im Stadion von Legia Warschau qualifizieren. Insgesamt belegt das deutsche Team den 11. Platz von 26 Nationen. Weltmeister 2017 wird die Mannschaft aus Spanien.





organisation und Reflexionsfähigkeit der Gruppe. Es nahm berührt die Fürsorge, das Verantwortungsbewusstsein und die Integrationsfähigkeit wahr. Einige Jugendliche konnten einen ersten tieferen Kontakt zu ihren inneren Themen aufnehmen. Die Großzügigkeit in der Zeitgestaltung zeigte sich als besonders hilfreich. So manche Verslossenheit wurde von Zutrauen abgelöst. Vermeintliches Unvermögen erfuhr durch eigene Intuition Stabilität. Ungeliebte Verhaltensweisen konnten durch das „drüber Sprechen“ leichter abgelegt werden.

Staunend und ein wenig mit der Vorahnung eines baldigen Abschieds, erlebten die Betreuerinnen und Betreuer junge Menschen, die mit Sicherheit ihren Weg gehen werden. Erkennbar werden es junge Menschen, die sich zu helfen wissen und die sich ihrer Selbst bewusst sind.

Theresien-Gruppe – „Theresienhof“

Der Theresienhof geht schon in das Dritte Jahr! Im vergangenen Jahr hat das Team es geschafft, mit den Jugendlichen an einem ersten Reitturnier teilzunehmen. Dies hat die Jungs mit Stolz erfüllt. Zugleich konnten sie selbst spüren, welche Fortschritte sie im Rahmen der Reittherapie gemeinsam mit den Pferden gemacht haben. Für den weiteren Ausbau der Arbeit auf dem Hof wurde in einem großen Projekt eine Fähranlage für die Pferde gebaut. Auch hier wurden die Jugendlichen miteinbezogen. Es war durch die Witterung ein schwieriger Start.

Das Werkstattprojekt vor Ort bietet den Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten, sich selbst zu verwirklichen. Unter anderem wurden hier Geschenke für Weihnachten angefertigt sowie Möbel oder Lampen gebaut.

Die Theresien-Gruppe ist in diesem Jahr ein Stück weit gemeinsam gewachsen und hat mehrere Projekte auf dem Hof weiter ausbauen oder ins Leben rufen können. Unter anderem war dieses das erste Jahr, in dem der hofeigene Gar-



23. AUGUST

Bouldern in Hamburg

Der Weg ist das Ziel. Kraft, Klettertechnik, Körpergefühl und Balance bestimmen den finalen Zug zum letzten Klettergriff. Es müssen kurze, knackige Lösungen gefunden werden, damit Überhänge, Dächer und coole Wandformen bezwungen werden können. Die Sicherheit ist durch dicke Fallschuttmatten gewährleistet.



25. AUGUST

Karl May – Old Surehand

In diesem Jahr sind wir zur Generalprobe für das Abenteuer „Old Surehand“ in Bad Segeberg eingeladen. Am Eingang können wir uns mit indianischer Bemalung auf die Aufführung einstimmen.



ten bepflanzt werden konnte. Das erste Gemüse wurde dann beim Erntedankfest im Oktober präsentiert. In 2018 geht es in die zweite Runde mit vielen neuen Gemüse- und Obstsorten, die die Jugendlichen gemeinsam gepflanzt haben. Über das ganze Jahr können sie das Wachstum und die Ernte mitverfolgen und haben somit auch mehr Bezug zu saisonalem Gemüse und Obst. Das nächste Ziel ist es, ein kleines Gewächshaus zu bauen, um Pflanzen vorziehen zu können. Auch der Fitnessraum ist nun fertiggestellt und bietet das nötige Equipment für das Sportprojekt und das therapeutische Boxen. Hier ist es den Jugendlichen möglich, sich auszupeinigen und zu fordern.

Der Aufbau und die Gestaltung des Theresienhofs sind weiterhin ein Thema. Es wird von allen dort lebenden und arbeitenden Menschen noch viel Einsatz und Mühen fordern. Die ersten Ergebnisse begeistern die Beteiligten aber schon jetzt.

Don Bosco-Gruppe

Wie auch in den vergangenen Jahren gab es wieder recht viele Ein- und Auszüge unter den Jugendlichen. Die Gruppendynamik nahm viel

Platz im Alltag ein. Im Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wechselten die Praktikantinnen und die Aushilfskraft, die uns bis zu ihrem Ausscheiden meistens an den Wochenenden hilfreich unterstützt hat.

Drei Jugendliche nahmen im Mai an der deutschen Fußballmeisterschaft der Kinder- und Jugendhilfe in Malente teil und zwei davon durften „Deutschland“ anschließend im Juli bei der „Weltmeisterschaft der Kinderheimkinder“ in Warschau vertreten. Die Freizeit im Juli hatte auf Wunsch der Jugendlichen wie im Vorjahr wieder das gleiche Ziel: Es ging in die Region um Bremen und Meppen. Hier probierten die Jugendlichen viele Sportarten aus und hatten ganz besonders großen Spaß, auf Skiern über das Wasser zu gleiten.

Nebenbei wurde das ganze Jahr immer wieder neu in der Wohngruppe über das Jugendparlament diskutiert und immer wieder neu entschieden, wer die Jugendlichen dort vertreten sollte. Es ist ein langwieriger Prozess, Demokratie mit Inhalt zu füllen.

Auch viele ehemalige Jugendliche schauten im Laufe des Jahres kurz vorbei und berichteten über ihre weiteren Lebenswege.



30. AUGUST

Bagger fahren mit Rotary Bargteheide

Familie Andresen lädt acht Kinder und Betreuende in ihre Baumschule nach Bargteheide ein. Es darf selbstständig gebaggert werden. Die Kinder machen sich sehr schnell mit dem großen Gefährt vertraut und bewegen selbstständig die Erdmassen auf dem Gelände.



Albatros-Gruppe

LUFTHOHEIT
WILL ICH HEISSEN
UND MIR
DEN WIND
UND DIE ZEIT
ZU DIENERN WÜNSCHEN
MICH VERBEUGEN
VOR DER TÄGLICHEN SONNE
IN GRÖSSTMÖGLICHER
STILLE
MICH TRAGEN LASSEN
ERHEBEN
UND MICH
IN DIE TIEFE
STÜRZEN
SCHWINDELFREI
Lufthoheit in der Albatros-Gruppe

Diesen Aufwind brauchen die Erzieherinnen und Erzieher täglich für den gemeinsamen Alltag mit all seinen Freuden und Tücken.

Besonders viel Auftrieb erfuhr die Gruppe durch die komplette Neugestaltung ihrer Küche. Sie ist der Mittelpunkt im Haus der Albatrosse und nun ein besonders schöner Ort der Begegnung. Sie strahlt eine positive Atmosphäre aus, die sich oftmals im Lächeln der Jungen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Esstisch spiegelt. Hier werden die Mahlzeiten gemeinsam zubereitet und eingenommen. Zudem finden wichtige Gruppentermine wie das Kinder- und Jugendteam, die Dienstbesprechung und andere Begegnungen statt. Manchmal wird bei Regenwetter aus dem Küchentisch sogar eine Tischtennisplatte oder junge Künstler zeigen beim wöchentlich stattfindenden Aktionstag ihr kreatives Talent beim Basteln. So mancher Albatros hat schon als Monopoly-Millionär die Küche verlassen. Für die Wohngruppe ist es immer wieder ein Ort, an dem sie unsere Lufthoheit sehr genießen kann.

Erziehungsstelle Hammoor

Nach dem Auszug einer Jugendlichen zu Beginn des Jahres konnte nun für alle Kinder ein Einzelzimmer eingerichtet werden. Aufgrund des zunehmenden Alters und des sich zeigenden Bedarfs war dies ein wichtiger Schritt. Das

Leben in der Erziehungsstelle hat sich in der Folge für alle deutlich entspannt.

Besonderes Highlight war die einwöchige Ferienfreizeit im Ostseebad Boltenhagen. Die Gruppe konnte in dieser Woche der Sommerferien dort ein Wetter erleben, das sonst nur nach einem mehrstündigen Flug verlässlich ist. Sonne, Strand und Meer wie in der Karibik, ein richtiger Sommerurlaub, mit einer Leichtigkeit und Unbeschwertheit, die eine unbeschwernte Kindheit auszeichnen. Der Strand in Boltenhagen ist ein riesengroßer Abenteuerspielplatz für angehende Forscher und Selbstentdecker. Die Kinder konnten beim kunterbunten Ferienprogramm mitbestimmen. Auf der Open-Air-Bühne haben alle verschiedene Jonglier- und Zauberkünstler bewundert und sie unterstützt. Die Jungen trauten sich bspw. auf die Bühne, als ihre Beteiligung gewünscht wurde. Neben dem straffen Alltagsprogramm mit Schule und verschiedenen Terminen, wie Freizeitaktivitäten und Therapien, stehen in den Ferien Spielen, Toben und Spaß auf dem Programm. – Alle miteinander, manchmal auch jeder für sich und doch zusammen.

Mit dem Auszug eines Achtjährigen, der aufgrund seines Bedarfs in eine heilpädagogische Einrichtung wechselte, kündigte sich Ende des Jahres die Auflösung der Erziehungsstelle in Hammoor schon an. Das Ende einer Hilfsmaßnahme bedeutet in der Regel eine Neuaufnahme und ein Neuanfang. Für eine familienanaloge Wohngruppe, wie wir sie vor einigen Jahren in Hammoor einrichten konnten, bedeutet dies i.d.R. die langfristige Aufnahme eines kleinen Kindes, das meist nicht in seine Herkunftsfamilie zurückkehren wird. Aus persönlichen Gründen haben sich die in unserer Einrichtung angestellte Sozialpädagogin und ihre Familie jetzt gegen eine Weiterführung der Erziehungsstelle und einen „Neustart“ mit anderen Kindern entschieden. Nach ihrer seinerzeit bewusst getroffenen Entscheidung der Vereinbarkeit von Privatleben und Arbeitsalltag war dieses jetzt ein nachvollziehbarer Schritt. In den letzten Monaten des Jahres 2017 wurden für die betreuten Jungen zukunftsorientiert Übergänge in andere Einrichtungen pädagogisch sinnvoll gestaltet. Ein Junge kehrt in seine Herkunftsfamilie zurück.

15. SEPTEMBER

Themen Workshop beim Landesjugendkongress

Delegierte unseres Jugendparlaments treffen mit anderen Jugendlichen aus Schleswig-Holstein zu einem vorbereitenden Workshop für den 4. Landesjugendkongress 2018 in Rendsburg zusammen. Sie bereiten Themen vor, die sie interessieren und die in ihrem Lebensraum wichtig sind. Wichtige Themen der Jugendlichen sind: Der Wunsch nach Privatsphäre und das Thema der Abgaben bei Nebenverdiensten.



20. SEPTEMBER

Hansa Park

Der Hansa-Park lädt wie jedes Jahr zu den sozialen Wochen ein. Wir reisen mit rund 100 Personen in zwei Reisebussen an und vergnügen uns auf dem Gelände.





Erziehungsstelle Pölitz

In der Erziehungsstelle Pölitz leben vier Jungen im Alter von 11 bis 15 Jahren mit dem Ehepaar Henning zusammen. Sie wohnen seit 2013 unverändert in der Zusammensetzung in der Wohngruppe und fühlen sich wie in einem „zweiten Zuhause“.

Es war seit Februar nicht einfach, die Betreuung zu organisieren, da Petra Henning einen Teil des Jahres krank war. Damit fehlte eine wichtige Bezugsperson. Es gab jedoch „Ersatz“: Andrzej S. kam neu in das Erzieherteam. Mit ihm und Ingo Henning erlebten die Jungen viele schöne Stunden und Fahrten. Sie besuchten mit ihren Erziehern den Berliner Zoo, fuhren zum Camping an die Ostsee und als Highlight fuhren sie ein langes Wochenende in die Heimatstadt von Andrzej nach Stettin. Die Sommerferien vergingen wie immer zu schnell. Zwei Jungen waren mit der Katholischen Jugend St. Vicelin Bad Oldesloe

zwei Wochen im Zeltlager. Drei Wochen fuhren alle zusammen auf den angestammten Campingplatz in den Harz. Vielfältige Aktivitäten und der Aufbau von Freundschaften auf dem Campingplatz prägten die Tage. Seit Oktober unterstützt Tanja Leimgrübler als Erzieherin die Gruppe. Alle vier Jungen sind seitdem nur noch Bayern München-Fans. Es ist eine gute Zusammenarbeit entstanden, die den Kindern guttut.

Im Herbst wurde dann bekannt, dass aufgrund der Kündigung des Hauses durch den Vermieter die Erziehungsstelle im April 2018 schließen wird. So konnten frühzeitig die weiteren Wege gebahnt und gute Anschlussmaßnahmen gefunden werden. – Ein letztes Mal fuhr die Gruppe dann über Weihnachten in den Harz. Es war eine schöne Zeit!

Valentin-Gruppe / Verselbständigungsbegleitung

Den Jugendlichen und auch dem Team der Betreuerinnen und Betreuer war nicht klar, dass dieses Jahr für viele unter dem Stern der Veränderung stehen würde. „Flügge werden – der Start ins Leben“ war das Motto.

Für einige der Jugendlichen begann 2017 mit dem Weg in die Ausbildung. Für andere stand eine räumliche Veränderung an, weil sie einen neuen Schulplatz außerhalb von Bad Oldesloe erhielten. So manch einer erfuhr, dass die Lehrzeit Spaß machen, aber auch sehr anstrengend sein kann. Praktika wurden absolviert, mögliche Ausbildungswünsche verworfen, andere umgesetzt, neue Ideen entwickelt. Die Suche nach einer beruflichen Ausbildung und sich mit den neuen Aufgaben zu identifizieren war für viele die größte Herausforderung. Dadurch veränderte sich auch die Zusammensetzung der Wohngruppe, sodass ambulante Nachbetreuungen der ausgezogenen Jugendlichen geleistet wurden und sich parallel eine neue Belegung der Gruppe entwickelte. Zu gemeinsamen Ausflügen und Aktivitäten trafen sich die ambulant und stationär betreuten Jugendlichen mehrfach gemeinsam. Zum Teil waren bis zu 16 Betreute bei diesen Unternehmungen mit dabei! Im Sommer stand in diesem Jahr keine Gruppenreise auf dem Programm. Stattdessen wurden ver-



28. SEPTEMBER

Stormarner Kindertage mit „Oh wie schön ist Panama“
Im Rahmen der Stormarner Kindertage kommt das Theater Mär aus Hamburg mit dem Janosch-Stück „Oh, wie schön ist Panama“ in das Kleine Theater Bargteheide. Wir sind mit unseren Kindern Gäste dieser Veranstaltung. Der Rotary Club Bargteheide hat alle Eintrittskarten bezahlt und Kinder im Alter ab drei Jahren und ihre Betreuerinnen und Betreuer eingeladen.

5. NOVEMBER

Infostand in Bad Oldesloe
In der Fußgängerzone in Bad Oldesloe backen wir an unserem Infostand Waffeln. Das Waffelbacken wird von Jugendlichen aus unserer Einrichtung organisiert und durchgeführt und findet viel Zuspruch.



schiedene gemeinsame Aktionen durchgeführt: Rallyes, ein Ausflug zum Kletterpark, Kinobesuch und eine Fahrt in den Tierpark mit gemeinsamem Grillen oder Billardspielen. Wasserskifahren und Volleyballspielen waren zusätzliche Highlights. Selbständig zu werden heißt auch, manchmal das Alleinsein auszuhalten und zu lernen, mit sich selbst klarzukommen. Aus der eigenen Kraft wieder in die Bewegung zu kommen ist für manche der Jugendlichen eine große Herausforderung. Morgens eigenständig aufzustehen und zur Schule oder zum Betrieb zu gehen und auch den eigenen Tag-Nacht-Rhythmus zu finden, mussten manche erst lernen. Behördenangelegenheiten erstmals ohne fremde Hilfe zu regeln, Anmeldungen und Anträge stellen zu können, ließ manch einen über sich selbst hinauswachsen. Auch das neue Jahr wird noch von weiteren Schritten in die Selbständigkeit begleitet werden. Manche Hindernisse müssen aus dem Weg geräumt werden, aber eines ist sicher: Gemeinsam schaffen wir es!

Gabriel-Gruppe

Das Jahr in der Gabriel-Gruppe war geprägt von spannenden, emotionalen und glücklichen Momenten. Jugendliche, die lange bei uns gelebt haben, konnten zurück nach Hause oder in eine eigene Wohnung ziehen. Die Jugendlichen feierten mit ihren Erzieherinnen und Erziehern Schulabschlüsse und nahmen an einer Einschreibungsfeier zum Ausbildungsbeginn teil.

Die Ferienfreizeit war ein Highlight des Jahres. Die Gruppe verbrachte eine besonders intensive Zeit an einem See in Mecklenburg-Vorpommern und konnte dort den Alltag hinter sich lassen. Ebenso zeigte sich eine Entspannung in den Hilfen der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Hier sind die anfänglichen Schwierigkeiten der Integration den alltäglichen Herausforderungen gewichen. Nun hieß es Wohnungen zu finden, Ausbildungen zu beginnen, Schulabschlüsse zu bestehen und weitere Perspektiven zu schaffen.

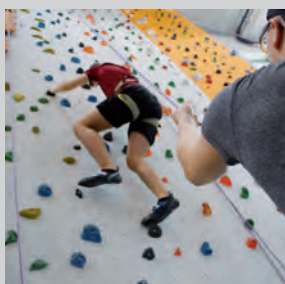


Daniel- und Helena-Gruppe

In der Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge gab es einige Veränderungen: „Aus zwei mach eine“, das war das unausgesprochene Jahresmotto in unserer Unterkunft im Forsthaus. Es war das Jahr der „Verkleinerung“: Weniger Jungs und weniger Mitarbeitende. Alle Doppelzimmer sind jetzt zu Einzelzimmern umfunktioniert worden. Der eine oder andere fand dies ganz wunderbar. Vereinzelt wusste manch einer mit so viel Platz und Einsamkeit nichts anzufangen. Eines ist sicher, im Forsthaus bleibt nie etwas gleich und die jungen Menschen sind vielen Veränderungen ausgesetzt. Sie haben aber gelernt, gut mit diesen Veränderungen umzugehen. Spontanität und Flexibilität sind aller täglich Brot!

Auch dieses Jahr führte die Ferienfahrt an den Strand, diesmal ging es nach St. Peter-Ording. Es wurde viel geradelt und die Natur genossen. Der Wind, der uns immer um die Nase wehte, machte alle sehr hungrig. Das Thema Essen stand in vielfältiger Form immer wieder im Vordergrund und auch die vielen Veranstaltungen am Strand.

Bis zum Ende des Jahres wurden schon genau so viele junge Menschen begleitet wie außerhalb des Forsthauses in der Verselbständigung als Volljährige lebten. Für die Betreuung von 17 ambulanten Hilfsmaßnahmen bildete sich ein kleines Team, das außerhalb des Forsthauses tätig wurde und den gesamten Kreis Stormarn abdeckte. Das Team schaute zum Jahreswechsel gespannt auf das neue Jahr und fragte sich, was es an weiteren Veränderungen bringen würde.



19. SEPTEMBER

Seilklettern in der Nordwandhalle

Blicke in die Tiefe, Abenteuer und Grenzerfahrung, das alles ist Klettern. Klettern zeigt jedem, wie viel wirklich in ihm steckt – und das ist in der Regel deutlich mehr, als man denkt. Es braucht Mut, Kraft und Vertrauen. – Dieser Herausforderung und dem Gemeinschaftserlebnis stellt sich die Theresien-Gruppe.



18. OKTOBER

Religiöser Nachmittag – Spurensuche

Jede Gruppe begibt sich an diesem Tag auf die Spuren ihres Schutzpatrons und bietet eine Aktion für alle an, die zeigt, welche Eigenschaften sie mit ihrem Schutzpatron verbinden.





Vinzenz- und Benedikt-Gruppe

Zu Beginn des Jahres waren die vollstationären Wohngruppen Vinzenz und Benedikt im Verselbständigungsbereich separate Gruppen. In beiden Gruppen gab es während des Jahres einige Wechsel in den Teams. Viele Jugendliche erreichten die Volljährigkeit und zogen aus der stationären Betreuung aus. Darauf folgend gab es noch den einen oder anderen Neuzugang. Dadurch änderte sich das Gruppengefüge der Jugendlichen. Es konnten neue Freundschaften geknüpft werden. Die hierarchische Gruppenkonstellation zwischen den Jungen löste sich langsam auf, da es nun keinen absoluten Überhang einer Nationalität mehr gab.

Ein Jugendlicher konnte zu Beginn des Jahres eine Ausbildung beginnen. Die Umstellung in seinem noch sehr jungen Alter, nun neben dem Schulunterricht auch arbeiten zu müssen, bewältigte er hervorragend und mit hohem Engagement. Andere erhielten den langersehnten Hauptschulabschluss.

In den Sommerferien wurde eine gemeinsame Ferienfreizeit in Berlin gestaltet. Mit vielen neuen Eindrücken und nach abwechslungsreichen Tagen kehrten die Jugendlichen in die

Wohngruppe zurück. Alle hätten den gemeinsamen Urlaub gerne noch ein wenig verlängert. Es war eine sehr schöne Zeit, in der die Beziehungen zwischen den Jugendlichen weiter gestärkt werden konnten.

Kurz darauf folgte dann die Zusammenlegung der beiden Wohngruppen. Die Mitarbeitenden der beiden Wohngruppen wurden zu einem Team zusammengeführt und mussten einen gemeinsamen Weg finden, die unterschiedlichen Arbeitsweisen der „alten Teams“ zu vereinen. Auch für die Jugendlichen war dies in den ersten Wochen eine enorme Veränderung, mit der sie aber bestens umgehen und diese annehmen konnten. Um das Gefühl der neuen gemeinsamen Gruppe zu stärken, wurden mehrere Freizeitaktivitäten durchgeführt, welche die Jugendlichen sehr gut annahmen. Eine weitere positive Änderung für die Jugendlichen war, dass nun jeder ein Einzelzimmer und somit die Möglichkeit auf mehr Privatsphäre und einen persönlichen Rückzugsort bekam. Trotz der vielen Änderungen und Neuheiten in diesem Jahr gab es für alle viele schöne gemeinsame Erlebnisse und die Bezüge untereinander sind noch stabiler geworden.

24. NOVEMBER dm Spendenaktion

Der Drogeriemarkt dm führt einen Spendentag in ihrer Filiale in Bad Oldesloe durch. Es werden Luftballons an die zahlreicheren Kunden verteilt und insgesamt 747,83 Euro für das Kinder- und Jugendhaus St. Josef eingenommen.



AMBULANTE HILFEN IMMENHOF IN NORDERSTEDT

Wir sind als Sozialraumträger seit 2012 in der Stadt Norderstedt tätig. Es ist eine seit mehreren Jahren gewachsene Zusammenarbeit, die mit einer Wohnung und einem eigenen Büro in Norderstedt Glashütte weiter gefestigt werden konnte. Anne Dziobek hat in den Vorjahren wichtige Aufbauarbeit geleistet. Aufgrund des wachsenden Bedarfs konnten wir Amina Thams als ausgebildete Fachkraft in diesem Jahr zusätzlich einstellen.

Die Weitervermittlung der jungen Menschen in den eigenen Wohnraum ist auch in Norderstedt ein schwerwiegendes Problem. Es gibt hier an der Stadtgrenze zu Hamburg kaum bezahlbaren Wohnraum. Die angemietete Wohnung bietet uns in dieser Situation hervorragende Möglichkeiten und wurde zur Unterbringung und Betreuung junger Menschen in der Verselbständigung intensiv genutzt. Es besteht die Möglichkeit, zwei Jugendliche oder junge Erwachsene unterzubringen. Sie werden ambulant mit durchschnittlich fünf Fachleistungsstunden betreut und in die Selbständigkeit begleitet. Ein afghanischer junger Mann zog nach gut einem Jahr zu seiner Freundin, ein weiterer Afghane zog aus dem Forsthaus in Bad Oldesloe in die betreute Wohnung, da er in Norderstedt eine Ausbildung beginnen konnte. Außerdem wohnte für eine kurze Zeit eine junge Frau mit ihrer zweijährigen Tochter in dieser Wohnung, da ihr die Obdachlosigkeit drohte und eine kurzfristige Lösung geschaffen werden musste.

Die beiden Mitarbeiterinnen übernahmen Aufträge für fünf sozialpädagogische Familienhilfen, die Anzahl der Erziehungsbeistandschaften belief sich auf vier Maßnahmen. Die Mitarbeiterinnen hatten die

Möglichkeit, teilweise tiergestützt mit Hunden und Pferden zu arbeiten. Nicht zuletzt durch die Arbeit mit den Tieren ist es in mehreren Fällen gelungen, einen positiven Zugang zu den Jugendlichen zu finden.

Die sozialräumliche Arbeit war weiterhin Bestandteil der Tätigkeit. Unsere Einrichtung war mit Anne Dziobek wöchentlich in den kollegialen Beratungen vertreten, nahm an Netzwerktreffen teil und richtete diese gelegentlich auch in unseren Räumlichkeiten aus. Zu einem Nachbarschaftsfest und einem Straßenfest in Glashütte waren die Mitarbeiterinnen mit Ponys angereist, was bei allen Gästen und teilnehmenden Einrichtungen sehr positiv aufgenommen wurde. Treffen mit den „Insoweit erfahren Fachkräften“ im Kinderschutz, die Teilnahme am regionalen Sozialen Arbeitskreis, sowie dem Arbeitskreis „Obdach für alle“ trugen zur weiteren Vernetzung und zum guten Bekanntheitsgrad der Mitarbeiterinnen des Kinder- und Jugendhauses St. Josef vor Ort bei.



29. NOVEMBER **Allround-Turnier**

Am jährlich stattfindenden Allround-Turnier mit Kicker, Tischtennis und Billard nehmen zahlreiche Kinder und Jugendliche teil. Jede Spielerin und jeder Spieler wird mit einer Kleinigkeit belohnt. Joachim Globisch organisiert das Turnier und wird durch weitere ehrenamtliche Helfer unterstützt.



21. DEZEMBER

„Lebendiger Adventskalender“

Zum wiederholten Male nehmen wir an dem „Lebendigen Adventskalender“ teil. Es werden gemeinsam Lieder am Lagerfeuer gesungen. Dazu wird von Delegierten des Jugendparlaments Früchte-Punsch ausgeschenkt.



Spendeneingänge 2017

zweckgebundene Spenden	11.693 €
zweckungebundene Spenden	20.856 €
Mitgliedsbeiträge Freundeskreis e.V.	8.405 €
Gesamteingänge 2017	40.954 €

Anfangsbestand 1.1.2017 58.770 €

Zur Verfügung stehende Spenden 99.724 €

Spendenausgänge 2017

PROJEKTE	16.054 €
<i>Heilpädagogisches Modul</i>	
<i>Fitnessgeräte für Außengelände</i>	
BILDUNG	22.430 €
<i>Schultraining, besondere Beschulung,</i>	
<i>Arbeitstraining, PC-Raum, Band</i>	
FREIZEIT	13.925 €
<i>Ferienfreizeiten, Jugendparlament</i>	
SONSTIGE MASSNAHMEN	5.925 €
<i>Weihnachten 2017, zweckgebundene</i>	
<i>Gruppenförderung, Einzelförderung</i>	
SONSTIGE AUFWENDUNGEN	774 €
Gesamtausgaben	59.108 €

DAS BEWEGEN SIE ...

Freunde und Förderer machen uns Mut, Ideen umzusetzen und immer wieder auch neue Wege in der Betreuung und Begleitung der bei uns lebenden Kinder und Jugendlichen zu gehen. Die kontinuierliche Förderung von zusätzlichen Maßnahmen im Bildungsbereich durch Spenden und ehrenamtlichen Einsatz hat einen guten Teil dazu beigetragen, dass wir heute über ein vielschichtiges und sehr stabiles Netz an Hilfsmöglichkeiten in diesem Bereich verfügen. Was in den ersten Jahren überwiegend aus Eigenmitteln und Spenden finanziert wurde, ist heute von Ämtern und kommunalen Stellen anerkannt und wird auch aus anderen Quellen wie den schulischen Integrationshilfen (Schulbegleitungen) mitfinanziert. Ein Beispiel für die Vielschichtigkeit der Maßnahmen ist das Beispiel der „Lerninsel“, die wir in diesem Jahresbericht ausführlicher vorgestellt haben.

Der Freizeitbereich hat für die Kinder und Jugendlichen eine große Bedeutung. Das wird immer wieder in den Berichten aus den Betreuungsangeboten und Wohngruppen deutlich. Mit den Mitteln der Jugendhilfe alleine wären viele Maßnahmen nicht finanzierbar. Wie für uns selbst ist es auch für die Kinder und Jugendlichen, die bei uns leben, wichtig, ab und zu etwas nicht alltägliches zu erleben.

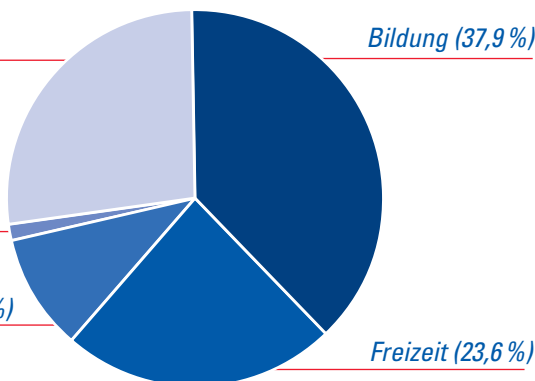
Mit unseren Jahresprojekten lenken wir den Blick von Freunden und Förderern auf einzelne, innovative Projekte, die oftmals als Ideen im Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen entstehen. In den vergangenen Jahren war es die Lernwerkstatt, die wir in der ehemaligen Großküche im Haupthaus eingerichtet haben. 2016 ging es um die Finanzierung neuer heilpädagogischer Ansätze und die damit verbundene Einrichtung eines „Raumes der Sinne“. Dieser konnte in diesem Jahr mit Spenden aus dem Vorjahr finanziert und eingerichtet werden. Mit dem Jahresprojekt 2017 haben wir zur Unterstützung eines Projektes für den Erwerb von Fitnessgeräten für den Outdoorbereich geworben und wurden auch in diesem Anliegen unterstützt.

Von den hohen Spendenerlösen in den Jahren 2015 und 2016 konnten in diesem Jahr 58.334,01 Euro für die beschriebenen Maßnahmen eingesetzt werden. Die Spendeneinnahmen des Jahres 2017 sind im Vergleich zu den beiden Vorjahren etwas weiter zurückgegangen, erreichen aber mit 40.954 Euro fast wieder den durchschnittlichen Spendenstand der vergangenen 10 Jahre. Wir würden uns freuen, wenn uns Ihre Bereitschaft zur Unterstützung auch in den kommenden Jahren erhalten bleibt. Nur so können neue Projekte ermöglicht und vorhandene Maßnahmen, insbesondere im Bildungsbereich, weiterhin gesichert werden. An Ideen fehlt es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht, wenn es darum geht, die Kinder und Jugendlichen auf ihrem manchmal schwierigen Weg in die Zukunft zu begleiten und zu stärken.

Projekt (27,2 %)

Sonstige
Aufwendungen
(1,3 %)

Sonstige
Maßnahmen (10 %)



Herzlichen

allen Spenderinnen, Spendern und allen,

die ehrenamtlich für uns tätig sind und waren!

Wir werden aber auch von anderen Formen des Engagements getragen. Es sind oftmals erkennbar persönliche Formen der Hilfe, die uns mit großer Freude erfüllen. Auch 2017 haben wieder Menschen für unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus ganz privaten Anlässen gespendet. Der doppelte sechzigste Geburtstag eines Ehepaares aus Bad Oldesloe, eine goldene Hochzeit und die Tauf- und Trauerkollekten des Kirchenkreises Plön-Segeberg waren solche Anlässe.

Auch Sachspenden können manches Mal eine sehr persönliche Form der Unterstützung sein. Wir erhielten u.a. Winterjacken von Be First aus Bargteheide, Fahrräder, einen Fernseher, Schränke, Esszimmerstühle, Gartengeräte und Pflanzen, Angeln und Zubehör, Kinderwagen, Matratzen, ein Reisebett, Keyboard, Waveboard, ein Schlafsofa, ein Bett, Laufrad und Bobby-Car, Bücher, CDs und DVDs, Gesellschaftsspiele bis hin zu Bastelmateriale für Seidenmalerei.

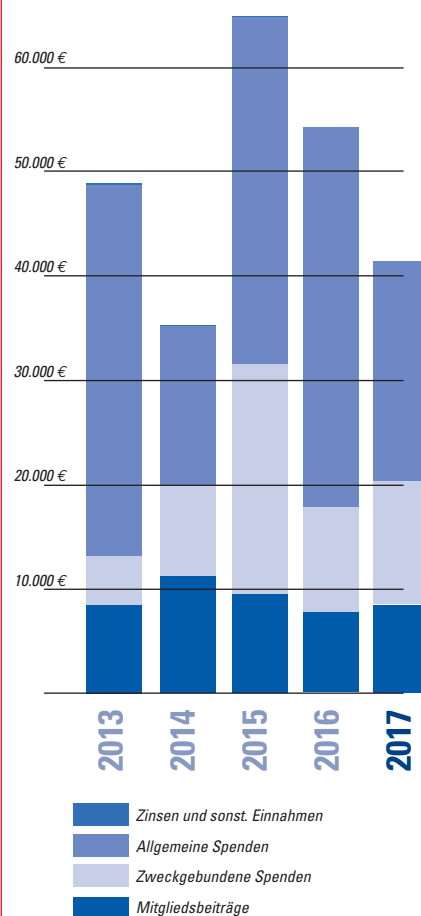
Neue Unterstützer fanden wir in den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des dm-Marktes in Bad Oldesloe, die den Erlös aus ihrem „Giving Friday“ Ende November für uns spendeten.

Ein Weihnachtsfest mit Geschenken für alle Kinder und Jugendlichen haben auch in diesem Jahr wieder mehrere Firmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht. Unterstützer mit zahlreichen Einzelgeschenken waren die Firmen Pareibo, Lidl, Lufthansa-Technik und die Park-Klinik in Ahrensburg.

Ausdrücklich erwähnen möchten wir an dieser Stelle noch unsere Zeitspender: Martin von Lukowicz und Sibylle Bernardy engagieren sich bereits über viele Jahre ehrenamtlich im Nachhilfeunterricht. Einige Studenten und Studentinnen engagieren sich ebenfalls in diesem Bereich und erhalten eine geringe Aufwandsentschädigung. Selemun Birhane und Banaz Salih halfen beim Überwinden der Sprachbarrieren in tigrinisch und kurdisch. Joachim Globisch bietet weiterhin regelmäßig Tischtennis- und Kickerturniere in unserer Aula an und veranstaltete zum Jahresende ein Allround-Turnier für die Kinder und Jugendlichen. Die Rotarier aus Bargteheide, namentlich erwähnt seien hier Detlef Martens, Michael Bergmann, Sascha Jessen, und Familie Andresen, unterstützten uns u.a. mit einem Übernachtungswochenende im Heuhotel, bei der Deutschen Fußballmeisterschaft, beim Grillen auf unserem Martinsmarkt und mit einem Besuch des Weihnachtsmärchens im kleinen Theater in Bargteheide. Führungskräfte und angehende Führungskräfte der Firma Lidl aus Siek unterstützten uns beim SommerSieleFest. Hinzu kommen einzelne Unterstützerinnen und Unterstützer, die sich in den Wohngruppen oder für einzelne Kinder und Jugendliche engagieren.

Wir können an dieser Stelle leider nicht alle nennen, die uns teilweise seit vielen Jahren immer wieder unterstützen. Allen danken wir für ihren sehr persönlichen Einsatz!

Bilanz des Helfens



Dank





**Vielen Dank für Ihr
Interesse und
Ihre Unterstützung!**

BLICK VORAUS

Im Herbst wurde bekannt, dass wir beide Erziehungsstellen in Pölitz und Hammoor Anfang 2018 schließen müssen. Beide werden von langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im eigenen privaten Umfeld geführt. Sie waren über Jahre für die Kinder ein besonderes Lebensumfeld. Das verändert sich jetzt mit dem Heranwachsen der Betreuten und durch sich verändernde Lebenssituationen in den Familien der Erziehungsstellen. Wir haben frühzeitig damit beginnen können, Anschlussmaßnahmen für die Betreuung zu finden. Mindestens drei der sieben Jungen werden in unseren Wohngruppen in Bad Oldesloe bleiben.

Auch die Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Forsthaus in Bad Oldesloe ist auf begrenzte Zeit vom Jugendamt eingerichtet worden. Es gibt aber schon erste Überlegungen, die Räume der ehemaligen Theresien-Gruppe, jetzt Rafael-Gruppe, im Anschluss für eine Wohngruppe weiter zu nutzen und dort im Schwerpunkt zum Thema Migration und Integration weiter zu arbeiten.

Die deutsche Fußballmeisterschaft der Kinder- und Jugendhilfe und auch die Weltmeisterschaft der Kinderheimkinder in Polen entwickeln sich zu einem stabilen und jährlich wiederkehrenden Angebot. Das Turnier hat zu einer überregionalen Vernetzung von mehreren Einrichtungen und Trägern geführt. Zugleich ist es mit einem hohen persönlichen Einsatz von Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Unterstützern verbunden. Wir würden uns freuen, wenn sich die Veranstaltung in den kommenden Jahren noch weiterentwickeln kann.

Das heilpädagogische Modul hat einige wirklich schöne Angebote entwickelt, an denen Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Wohngruppen teilnehmen. 2017 fuhr die Hildegard-Gruppe erstmalig zum Strand-Kiten nach Dänemark. In den nächsten Sommerferien soll dieses Angebot auch für Kinder und Jugendliche aus anderen Wohngruppen geöffnet werden. Mit unserer Jahresspendenaktion für 2018 haben wir schon zu Weihnachten zur Unterstützung dieser und ähnlicher Maßnahmen für die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen aufgerufen. Es sind Maßnahmen, die immer eine verstärkte Körper- und Persönlichkeitswahrnehmung zum Ziel haben, wie es auch das Beispiel auf dem Titelbild dieses Jahresberichtes zeigt.

Viele andere Themen werden uns auch im kommenden Jahr weiter beschäftigen: Personalsuche und Personalentwicklung; gelingende Integration; Wohnungs- und Ausbildungsplatzsuche; die Fragen von Nähe und Distanz und der Umgang mit Gewalt.

Wir sind froh, dass wir viele Aufgaben, die uns herausfordern, nicht ganz alleine bewältigen müssen. Oft wissen wir Freundinnen und Freunde, Unterstützerinnen und Unterstützer an unserer Seite.

Bleiben Sie uns verbunden und schenken Sie diese Gewissheit auch den Kindern und Jugendlichen, die wir ein Stück ihres Lebensweges in unserer Einrichtung begleiten.



**Kinder- und
Jugendhaus
St. Josef**

Träger
Erzbischöflicher Stuhl
zu Hamburg
Am Mariendom 4
20099 Hamburg

Kontakt
Kinder- und
Jugendhaus St. Josef
Wendum 4
23843 Bad Oldesloe
Tel. 04531 1735-0
Fax 04531 7726
leitung@haus-st-josef.de
www.haus-st-josef.de

Ansprechpartner
Dipl. Psych. Birgit Brauer
Gesamtleiterin
Dipl.-Soz.päd. Stefan Götting
Pädagogischer Leiter

SPENDENKONTO

IBAN DE23 2135 2240 0000 0075 00
Sparkasse Holstein